

Vogtländischer Anzeiger.

30. Stück.

Freitags den 25. July 1806.

Preis dem Vater des Vaterlandes!

Bergönn Erhabenster, daß sich mein Blick
vom Staub empor zu Deiner Größe hebe! —
daß zu dem Jubel über unser Glück,
Dein Volk zu seyn, auch ich mein Scherf-
chen gebe!

Wem schlägt im Busen wohl ein deutsches Herz,
das nicht für einen solchen Fürsten glühte?
der seiner Unterthanen leis'ften Schmerz,
vermögt' Er's, linderte mit Vatergüte.

Deß edles Herz von Freude überfließt;
sieht glücklich Er des Unterthanen Hütte;
und ellend Balsam in die Wunde gießt,
wår's auch der Aermsten Einer nur, der litte.

Der im Verbrecher noch den Menschen sieht;
Deß Edelsinn die Strenge überwieget;
Der für der Menschheit heil'ge Rechte glüht,
die anderwärts der Macht zu Füßen lieget.

O! Vaterland — nach jenem blut'gen Krieg,
der sieben Jahr an deinem Innern zehrte!
wie kraftlos war's du da! — von Wunden siech!
und Niemand war, der deine Hoffnung
nährte!

Er kam — mit Ihm stieg Weisheit auf den
Thron

und Sparsamkeit gepaart mit Fürsten-Würde;
und bald wie leichter Nebel schwand davon,
die letzte Spur der blut'gen Krieges Bürde.

Der Nerve jedes Staates — der Credit
schwang sich empor — Gewerb und Handel
blühte —,

und voller Segen folgte Schritt vor Schritt
dem Edlen, der für Sachsens Wohl sich
mühte.

Zwar streut' des Schicksals nie erforschte Hand
auch Dornen in des Edlen reiche Saaten;
doch knüpft' dieß fester nur der Liebe Band,
womit sich Fürst und Volk umschlungen hat-
ten.

Er wandelte mit unerschrocknem Tritt
auf Seinen immer segenvollen Pfaden;
je mehr Sein Volk von Schicksals Schlägen litt;
je heller strahlten Seine Edeltthaten.

So war's — als über uns der Todesengel schwebt'
in jenen schauerlichen Hunger-Jahren;
So war's — als kurz darauf Sein Volk erbebt'
vorm Einbruch wilder kriegerischer Schaaren.

Er

Er half, so schnell's dem Edlen möglich war,
und brachte Brod für uns aus fernem Norden;

Er hielt vereint mit Seines Freundes Schaar
von unsern Hütten ab der Feinde Horden.

Er opferte die Rechte auf ein Land
um Friede Seinem Volke nur zu geben;
Er der Gerechte, achtete kein Land,
erkaufte durch treuer Unterthanen Leben.

Nie huldigt Er der Menschenfreund dem
Krieg;

sieht gierig nie auf Seine Nachbar Staaten,
Die Liebe Seiner Sachsen ist der Sieg,
den Er erkämpft — Lohn Seiner edeln
Thaten!

So strömt' seit Jahren Herrmanns Geist zum
Hohn
der Franken's Heer auf Deutschlands reiche
Fluren,

und manche dürst'ge Hütte — mancher Thron
trägt dieses Krieges fürchterliche Spuren.

Doch wir — der Weisheit und Gerechtigkeit,
im Schooße — ruhn in tiefer Friedens Stille,
und sahen nur des Krieges Grausamkeit —
wir Glücklichen — durch der Entfernung
Hülle.

So manches treue Völkchen sahn wir schon
von seinem guten Fürsten weinend scheiden;

So manches biedre Völkchen auf zum Thron
des Scheidenden die Arme flehend brekten.

Doch uns verläßt der beste Vater nicht
böt' man Ihm auch zum Lohne tausend Kro-
nen!

Er opfert lieber — da's an Brod gebracht,
für Seine Unterthanen — Millionen!

Ihm freut nicht unterjochter Völker Schaar;
nicht deren nur erzwungnes Wivat Rufen.
Denn Ihm — Ihm bringen Kinder Herzen dar,
die Seine Vater Sorgen glücklich schufen.

Auch lebt gewiß kein braver Sachse nicht,
der, gilt's Sein Wohl, vor einem Feinde
zagte;

und wenn der Allgeliebte zu ihm spricht:
„zieh' hin für mich“, nicht Blut und Leben
wagte.

Doch weis der Edle gleich, daß zu Gebot
Ihm Millionen Treuer Leben stehet;
so schmerzt Ihm doch selbst des Geringsten Tod
fällt er, wo das Panier des Krieges wehet.

O! währ't der Edeln Leben länger doch!
Verlieh nur Ihm die Gottheit Nestors
Jahre!

Pries Ihn als Vater auch der Enkel noch,
und weint' als Greis nur erst an Seiner
Wahre!

Wie

Wie froh und heiter wär' selbst unser Blick
noch übers Grab —! den unsre Lieben ließen
wir ja auch wieder Seinem Schutz zurück,
um ihn nach uns gleich glücklich zu genießen.

Heil! Ihm dem biedern großen deutschen
Mann

Deß großes Beispiel Mit- und Nachwelt
lehret:

Was herrschen heißt! und daß nur herrschen
kann,

wer auch zugleich der Menschheit Rechte ehret!

Der spätre Enkel winde Ihm den Kranz
des Nachruhms —! wir — durch Ihn Be-
glückte — Brüder!

wir fallen am Altar des Vaterlands
für Ihn den besten Vater betend nieder!
Steiniger.

Mittel gegen Mäuse.

Man nimmt 1 Kanne Gerstenmehl, mischt
es mit 1 Pfund weißer Nießwurz (*Helleborus
albus* off od. *Veratrum album* Lin.) und 8
Loth Läusekrautsaamen (*Delphinium staphy-
sagria*.) letztere beyde gepülvert; durchknetet
es mit $\frac{1}{2}$ Pfund Honig und eben so viel Milch,
bildet aus dem so entstehenden Teige kleine Ku-
geln von der Größe einer Erbse, und streut
diese an die von Mäusen geplagten Stellen, be-
sonders in die Mäuselöcher. Sie fressen gern
davon und bezahlen jeden Genuß mit dem Le-
ben; doch ist auch Vorsicht bei diesem Mittel

nöthig, damit nicht Kinder oder Hausthiere dar-
über kommen. Als Mittel zur Vertreibung dieser
lästigen Gäste wird auch empfohlen, daß man
Terpentinöl auf Lappchen gießen und diese hin
und wieder im Hause in die Ecken legen soll,
aus welchen sie hervorkommen. Nicht nur
Ratten und Mäuse sollen durch den Geruch des
Terpentins verschucht werden, sondern auch
andere schädliche Insecten z. B. der Kornwurm,
die Motte &c.

Leichtes und sicheres Mittel die Bettwanzen
zu fangen.

Man befestigt frische Bohnenblätter mit
einer Stecknadel vor dem Schlafengehen auf
dem Kopfkissen oder Deckbette. Die Wanzen
versammeln sich unter den Blättern, und am
Morgen nimmt man diese mit den daran hän-
genden gleichsam schlaftrunkenen Wanzen weg
und tödet letztere. Wahrscheinlich lieben sie
die Ausdünstungen der Bohnenblätter.

Miscellaneen.

In Deutschland giebt es Leichenkassen,
Aussteuerungskassen, Brandversicherungskas-
sen, und auch mitunter Sparkassen, woraus
auf dem Fall eines Mangels an Verdienst, bey
Krankheiten und dgl. Umständen das beysteu-
ernde Individuum erhalten wird. In England
giebt es dergleichen Kassen ebenfalls, und die
dazu gehörige Gesellschaft heißt *beneficent So-
ciety*. Meistens sind Dienstbothen, Tagelöh-
ner und dgl. Leute in diesen Kassen, welche
wöchent-

wöchentlich einige Pence einzulegen, um davon bey entstehender Hülfbedürftigkeit Unterstützung zu finden. Ein sich monatlich versammelnder Ausschuss ihrer Mitglieder verwaltet die Anstalt. Das durch sie in den englischen Fonds niedergelegte Kapital beträgt schon mehrere Millionen Pfund Sterlinge. Man wird dieses leicht begreiflich finden, wenn man weiß, daß es solcher Gesellschaften nicht weniger als 8904 giebt, worinnen 830,666 Menschen sich befinden. Natürlich wird dadurch mit der Zeit der Zuschuß von Poor rates sehr herabgesetzt werden.

Bei einer neulichen Audienz des National-Instituts unterhielt sich, wie ein Pariser Journal erzählt, der Kaiser sehr vertraulich mit mehreren Mitgliedern. Unter andern machte er dem Präsidenten des gesetzgebenden Corps, Fontanes, (zuerst bekannt durch eine Lobschrift auf Washington) Vorwürfe, daß er eine Schrift des Herrn Mole, welche die Despotie als die beste Regierungsform anpreiset, in öffentlichen Blättern vorzüglich gelobt habe. Fontanes wußte sich im ersten Augenblicke nicht besser als mit der Aeußerung zu entschuldigen, daß der Verfasser ein sehr achtungswerther Mann wäre. „So loben Sie den schönen Namen, erwiderte der Kaiser, und beurtheilen Sie die Schrift unpartheiisch. Sollen wir denn in das vierte Jahrhundert zurück gesetzt werden, und wollen Sie uns nicht einmal die Republik der Gelehrten erhalten.“

Auflösung des Buchstabenräthsels im.
26. Stück.

Schlacht, Schlecht, Schlicht, Schlucht.

E p i g r a m m

eine Auflösung des Buchstabenräthsels im 29.
Stück.

Was giebt's denn wieder draußen auf der
Straße?

„Je Reuter sinds“ rief Mettchen freundlich,
Reuter!

und schnell verbreitet sich der Ruf im Hause
weiter,

und nun war's auch, als ob gleich alles rase.

In Küche, Keller, Haus und Flur

schrie alles „Reuter Reuter!“ nur;

und rannt' als folgten ihm Gespenster

Hals über Kopf zum offenen Fenster.

Hier standen nun am strengen Tribunal

neugier'ge Gaffer bunt und ohne Zahl;

man dehnt und bog die Hälse wie die Sprengel,

man musterte die Pferde und die Schenkel

und fand Stoff zur Bewundrung überall.

Es war das schöne Regiment von Henkel —

des Vater Herrmanns würd'ge Enkel.

St.

C h a r a d e.

Die erste meiner Sylben nennt

dir einen Farbenton, der weder reizt noch brennt.

Gehorchst du dem Befehl der zweiten;

dann sagst du nicht, was sie vereint bedeuten,

30.
W e i l a g e
des
V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.
D e n 25. J u l y 1806.

N e u i g k e i t e n.

Was von Deutschlands neuer Verfassung gesagt wird, sind noch bloße Gerüchte; doch soll Frankfurts Loos nun bestimmt gefallen seyn und es nebst der Grafschaft Hanau an den Kurzerzkanzler fallen, für welche letztere Hessen, Fulda, und der Prinz von Oranien Osnabrück erhalten werde. Auch Nürnberg werde nächstens seine Unabhängigkeit verlieren, welche aber die Hansestädte noch ferner behalten würden. Bayern, Württemberg, Churhessen, Hessen-Darmstadt, Baden und Cleve, letzte 4 mit der Königswürde, nebst einigen kleinern

Stäaten, sollen sodann einen eignen Förderativstaat unter Frankreichs Schutze bilden, und ihre Angelegenheiten auf einem Reichstag zu Frankfurt, unter Vorsitz des Kurzerzkanzlers und eines franz. Bevollmächtigten, besorgen. — Die Nachricht von Cataros Räumung ist noch nicht da; es heißt zwar, daß es die Russen verlassen, aber dafür die Montenegriener besetzt hätten. — Zwischen England und Frankreich waren bisher starke Unterhandlungen und es sollte selbst Lord Holland als Friedensmittler nach Paris gehen; allein es scheint, als ob die Sache sich abermals zerschlagen wolle.

Daß Herr Carl Friedrich Zencers Bürgers und Baumwollen-Waaren-Händlers alhier Wohnhans nächstkünftigen 1sten August a. c. öffentlich subhastiret werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastations-Patent nebst der Consignation ist unter alhierigem Rathhause öffentlich angeschlagen.

Plauen den 24. July 1806.

Bürgermeister und Rath das.

Ihro Churfürstl. Durchl. haben in höchsten Gnaden verordnet, die letzte Quantität Korn an die Bedürftigsten des hiesigen Amtsbezirks zu vertheilen, jedoch mit dem ausdrücklichen Befehle, allen nur möglichen Mißbrauch dabei zu verhüten; denn leider! ist auch diese höchste Wohlthat, aller Auf- und Vorsicht obgeachtet, von eigennütigen Menschen, wie zu ihrer Schande nach allen Umständen bereits öffentlich bekannt ist, bisher auf das unverzeihlichste gemißbraucht worden. Um diesem Unwesen vorzubeugen, ist daher beschlossen worden, daß künftig kein Einwohner hiesiger Stadt mehr Korn erhalten soll, wenn er sich nicht durch eine von seiner Obrigkeit, deren mitwirkende Bereitwilligkeit mit Erkenntlichkeit zu rühmen ist, erhaltene Marque als wahren Hülfsbedürftigen legitimirt; so wie diesen zugleich auch angedeutet wird, daß, wofern sie sich auch da noch durch Bestechungen zu Unterschleifen und Verschleppungen an andere Wohlhabende verleiten lassen, wodurch sie ja sich selbst zugleich mit Schaden, indem dadurch das für die Armen bestimmte Quantum von Getraide früher erschöpft wird, sie nicht nur der fernern Unterstützung verlustig geachtet, sondern auch nebst den Verführern ihrer Obrigkeit als straffällige Betrüger angezeigt werden sollen.

Die Tage der Ausgabe sind Montag und Donnerstag; wobei jedoch zu erinnern ist, daß jeder dieser Tage sein bestimmtes Vertheilungsquantum hat, und daß eine Ueberschreitung desselben weder Bitten und Flehen, noch Anzüglichkeiten, Grobheiten und Drohungen bewirken werden und können, so wie sich letztere künftig ohnehin Niemand mehr ohne sehr empfindliche Folgen erlauben kann, indem man von Seiten der Vertheilungscommission nur seinen höhern Behörden Rechenschaft zu geben hat, und, auch bei dem besten Willen, nicht nach Privatwünschen, sondern nach höherer Vorschrift handeln muß.

Rentamt Plauen.

Eine Churfürstl. Ordre befiehlt der ganzen Armee, für Niemand als für Sr. Churfürstl. Durchl. einzig die Hüte mehr abzunehmen, sondern bloß die Ehrerbietung, Höflichkeit und Be-

grüßung durch Anlegen der Hand an den Hut zu bezeigen, welches ich, zur Begegnung aller Mißverständnisse, hier öffentlich bekannt zu machen für nöthig erachte. Da nun aber die Erfüllung dieser höchsten Anbefehluiß, der wir doch Folge leisten müssen, eine besondere Empfindung in uns erregt, wenn man andere die Hüte dagegen abnehmen sieht, so gebe ich in meinem und sämtlicher hier in Garnison stehenden Herrn Officiers Namen auch hier öffentlich den Wunsch zu erkennen, daß man künftig auf eben die Art, durch bloßes Anlegen der Hand an den Hut, uns unsere Höflichkeits Bezeigung und Begrüßung erwidern, und uns dadurch die bisherige Berlegenheit ersparen möge. Plauen den 23. July 1806. Ch. A. von Heink, Major.

Da die auf den 11. August dieses Jahres bestimmte Ziehung der Classe 30sten zum Besten der allgemeinen Armen-, Waisen- und Zuchthäuser gnädigst angeordneten Lotterie herannahet; so werden die Theilnehmer hierdurch veranlasset, die Loose planmäßig mit 4 Thlr. 4 Gr. zu erneuern. Dresden am 24. July 1806. Lotterie Haupt-Expedition

Ein noch ganz gutes und brauchbares Lieutnants-Zelt ist zu verkaufen. Liebhaber hierzu belieben sich auf dem Rittergute Treuen untern Theils zu melden; wo man den billigsten Preis machen wird.

Große und Mittel-Malen sind zu verkaufen bei Schreidenbachin.

Ein Haus in der Stadt mit 5 Stuben, Kammern, gewölbtem Keller, Stallung zu 5 Stück Vieh, nebst einem daran befindlichen Garten steht aus freier Hand zu verkaufen.

Ein halbes Wohnhaus vor der obern Brücke mit 3 Stuben, Kammern, Holzstelle, Pferde-stall, einem Theil Garten und einem halben Kellere Keller steht aus freier Hand zu verkaufen.

Ein einspänniger offener Waagen, der jedoch auch zu 2 Pferden eingerichtet ist, in 4 Federn hängt, mit Laternen und einem Koffer, welcher zwischen die zwei vordern Räder zum aufschrauben ist, versehen; ferner ein einspänniger Leiterwagen und verschiedene Gewehre sind zu verkaufen.

Ein noch gut conditionirter compendieuser Reise-Koffer, wird zu kaufen gesucht.

Ein gutes Fortepiano steht um billigen Preis zu verkaufen. Alles ist zu erfahren im J. C.

Es sollen die Rabensteinschen Feld-Güter nebst Scheune und Wiese verpachtet werden. Liebhaber hierzu können sich melden bei C. H. Rabensteins, feil. Wittwe.

Vom 10. bis 24. July sind geboren:

6 Kinder in der Stadt, worunter 2 uneheliche

Gestorben:

- 1) Mstr. Carl Friedrich Hübner, B. und Weber allhier, ein Ehemann von Mülsen geb. 55 J. 4 W. 3 Wochen alt.
- 2) Joh. Paul Bauerfeind, B. und Müller allh. ein Wittwer 76 J. alt.
- 3) Igfr. Christiane Sophie, Joh. Georg Wunderlichs, Handarbeiters allh. älteste Tochter 24 Jahr 3 Mon. alt.
- 4) Mstr. Joh. Christ. Scheffels, B. und Tuchmachers allh. Töchterchen.
- 5) Hrn. Joh. Georg Roths, Music. Instrument. allh. einziges Söhnchen Georg Julius, 2 J. 5 M. 19 Tage alt.
- 6) Mstr. Joh. Heegners, B. und Zimmermanns allh. Söhnchen.
- 7) Mstr. Carl Fried. Hübners, B. und Webers allh. Söhnchen.
- 8) Carl Fried. Hennebachs, B. und Catundruckers allh. Töchterchen.
- 9 bis 13) 5 Kinder vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben: Mstr. Heroldt vor dem Brückenthor, und Mstr. Gansmüller bei der obern Mühle.

Das Wochenbacken:

Mstr. Töpfer im untern Steinwege, und Mstr. Martin in der Neundörfer Gasse.

Getraidepreis hiesiger Stadt den 19. July 1806.

Waizen, 2 thl. 4 — 8 gr. Korn, 1 thl. 14 — 18 gr. Gerste, 1 thl. 4 — 10 gr. Hafer, 18. — 19 gr. Fleisch-Taxe pr. Pfund: Rindfleisch 3 gr., Schweinefleisch 3 gr., 6 pf. Schöpffleisch 2 gr., 4 pf. Kalbfleisch 1 gr., 6 pf.